

THAYNGER Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

THAYNGER
Anzeiger
DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

**Im Reiat
werben – ohne
Streuverluste.**

Andreas Kändler, Kundenberater
Tel. +41 52 633 32 75
anzeigenservice@thayngeranzeiger.ch

«Arbeitsort Schule»

Keine Hausaufgaben zu Hause – dieses Schulkonzept gab letzte Woche viel zu reden. **Seiten 3 bis 5**

Abschluss

Bevor die Badi Bütte saniert wird, ist in der Badi Bütte ein grosse Fest gefeiert worden. **Seite 7**

Aufgefrischt

Die Inschrift eines 50-jährigen Gedenksteins ist bei Opfertshofen frisch bemalt worden. **Seite 11**



Das Kamel Yusuf und sein Mensch Lot waren zwei Hauptfiguren der diesjährigen Kinderwoche. Bild: 720.ch.

Kinderwoche: Es geht weiter

Das Team, das während Jahren die Kinderwoche der reformierten Kirchgemeinde verantwortete, gab im Frühling seine Auflösung bekannt. Nun planen neue Köpfe die Fortsetzung in der Woche vom 21. April 2025.

THAYNGEN Was wären die Frühlingsferien ohne die beliebte Kinderwoche auf dem Kirchplatz? Diese Frage haben sich einige gestellt,

nachdem sich das Kernteam dieses Jahr aufgelöst hat. Jedenfalls würde ein tolles Programm fehlen, das die Kinder begeistert und auch den Glauben fördert.

Helfende Hände gesucht

Glücklicherweise konnte sich kurz nach Bekanntgabe der Auflösung ein neues Kernteam bilden, welches den Erhalt der Kinderwoche sicherstellt. Die Kinderwoche findet also wieder in der zweiten Woche der Frühlingsferien statt. Wie genau die Kinderwoche im Jahr 2025 aussieht, kann noch nicht genau gesagt werden. Es wird aber wie jedes Jahr fantastisch! Wie jedes Jahr sind wir auch

auf tatkräftige Unterstützung vor, während und nach der Kinderwoche angewiesen. Das Team soll sich wie immer aus jungen Helfenden ab der 5. Klasse sowie aus Erwachsenen zusammensetzen. Falls du also Zeit hast oder dir diese nehmen kannst, würden wir uns sehr freuen. Also gleich in den Kalender mit einem roten Stift eintragen. Informationen für Helfende werden bald folgen. Bei weiteren Fragen steht das Kernteam gerne zur Verfügung.

Simon Rütimann
Kernteam Kinderwoche

Kontakt: kinderwoche-thayngen@mail.ch

Wassergebühren anders berechnen

THAYNGEN Einwohnerrätin Doris Brügel (Grüne) begründete an der Einwohnerratssitzung vom Donnerstag ihre Motion «Faire Anschluss- und Grundgebühren für Wasser und Abwasser». Sie fordert, dass nicht der Gebäudeversicherungswert als Berechnungsgrundlage für die Gebührenerhebung beigezogen wird. Eine Alternative bieten zum Beispiel die Gebäudegrundfläche und die Grösse der über die Kanalisation entwässerten Aussenflächen. Auslöser für die Motion gab unter anderem die energetische Sanierung einer alten Liegenschaft. Obwohl der Wasser- und Abwasserverbrauch unverändert blieb, wurden durch diesen Umbau Gebühren fällig. Angesichts der vielen sanierungsbedürftigen Liegenschaften in der Gemeinde sei ihre Motion wichtig, sagte die Erstunterzeichnerin. (uf)

Bahnlinie soll bei den SBB bleiben

SCHAFFHAUSEN Der für den Bezirk Reiat im Kantonsrat sitzende GLP-Mann Tim Bucher hat letzte Woche eine Kleine Anfrage eingereicht. Darin geht es um die Vergabe der Bahnstrecken Schaffhausen-Erzingen und Singen-Thayngen-Schaffhausen. Wie er in einer Pressemeldung schreibt, gehe es ihm darum, zu verhindern, dass die heute von der SBB GmbH betriebenen Strecken wieder an die DB abgegeben werden. Laut Tim Bucher sollen die Strecken in den kommenden Monaten durch das deutsche Bundesland Baden-Württemberg neu ausgeschrieben werden. Ab Dezember 2027 laufe die neue Betriebsdauer bis 2040/42. (r.)

Chilbi Altdorf

am 5. – 6. 10. 2024

(beim Schützenhaus)

A1568793

Evangelisch-reformierte Kirche Thayngen-Opfertshofen

Donnerstag, 05. September A1573092
6.30 Espresso im Adler

Freitag, 6. September
10.15 Gottesdienst im Senioren-
zentrum Reiat mit Pastor
Benjamin Maron

Samstag, 7. September
17.00 Lobpreis in der Kirche

Sonntag, 8. September
09.45 Gottesdienst mit **Pfr. Jürgen
Will**, Kollekte: Ländliche Fami-
lienhilfe

Bestattungen 9. – 13. September:
Pfr. Jürgen Will, Tel. 078 876 05 85
Sekretariat: Di. – Do. 8.30 – 11.30 Uhr,
Tel. 052 649 16 58, [www.ref-sh.ch/
kg/thayngen-opfertshofen](http://www.ref-sh.ch/kg/thayngen-opfertshofen)

Katholische Kirche

Sonntag, 8. September A1572083
23. Sonntag im Jahreskreis
9.30 Eucharistiefeier
anschliessend Kirchenkaffee

Weitere Infos im «forumKirche»
www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Freie Evangelische Gemeinde

Dienstag, 3. September A1569810
18.30 **Unihockey U16**,
Turnhalle Hammen

20.00 **Gebetsabend**, FEG Cafeteria

Mittwoch, 4. September
12.00 **Mittagstisch** (Anmeldung:
052 649 12 25), FEG Cafeteria

Freitag, 6. September
17.15 **Unihockey U11**,
Turnhalle Hammen
18.30 **Unihockey U13**,
Turnhalle Hammen

Samstag, 7. September
14.00 – 17.00 **Jungschi** (für Kinder
der 3.-6. Klasse), Kontakt:
077 493 00 22

19.00 **PowerNight** (Jugendgottes-
dienst) zum Thema «ALL IN»
in der Life Hall Schaffhausen.
www.powernight-sh.ch

Sonntag, 8. September
9.30 **Gottesdienst** mit Abendmahl,
Predigt von: Benjamin Maron,
Kidstreff & Kinderhüte,
Chilekafi

Dienstag, 10. September
18.30 **Unihockey U16**,
Turnhalle Hammen
20.00 **Impulsabend**, FEG Cafeteria
Weitere Infos:
www.feg-thayngen.ch

HERZLICHEN DANK

Wir sind überwältigt von der grossen Anteilnahme und den unzähligen Zeichen der Verbundenheit und Freundschaft, die wir erfahren haben.

Wir danken allen Verwandten, Weggefährten und Bekannten für die vielen Zeichen des Mitgefühls, die wir beim Abschied von meinem Kurt, unserem Vater, Doda und Bruder

Kurt Müller-Muhl

erfahren durften.

Den Turnkameraden, der Trachtengruppe Reiat, der IG Fleisch vom Reiat und dem GVS danken wir für die ehrende Würdigung seines Wirkens.

Unser Dank gilt ALLEN, die Kurt überzeugen konnte, mit ihm neue Projekte zu realisieren.

Ein besonderer Dank gilt Pfarrer Mathias Gafner und dem Musikverein für die feierliche Gestaltung der Trauerfeier und den Abschied an seinem Wunschplatz.

Wir danken Hp. Schalch und seinem Team, Cathrin Gysel und den Mesmerinnen, für das Organisieren und Schmücken rund um den Gottesdienst.

Wir sind berührt von den grosszügigen Spenden zu Gunsten der Stiftung THEODORA und der Clinica Dr. Spinedi für Menschen in grosser gesundheitlicher Not.

Einen grossen Dank an alle die Kurt in vielen Augenblicken seines Lebens begleitet haben.

Doda, wir vermissen dich und danken dir für alles, was du uns gezeigt hast und wir mit dir erleben durften.

Thayngen, im August 2024

Die Trauerfamilien

A1572489

Thayngen, im August 2024

*Wenn Liebe eine Leiter wäre,
und Erinnerungen die Stufen,
würden wir hinaufsteigen,
um Dich zu uns zurückzuholen.*

Viel zu früh müssen wir Dich Beatrice – schweren Herzens – gehen lassen. Du hast mit bewundernswertem Optimismus und starkem Willen gegen die heimtückische Krankheit angekämpft.

Beatrice Keller

11. Januar 1966 – 26. August 2024

Dein Schatz, Deine Geschwister, Verwandte und Freunde werden Dich immer im Herzen behalten.

In Liebe

Roland Meier und Familie
René Keller
Doris Keller und Urs Stamm
Markus Keller

Auf Wunsch von Beatrice erfolgt die Beisetzung im engsten Familienkreis.

Leidzirkulare werden keine versandt.

Traueradressen: Familie Keller, Schlattergasse 4, 8240 Thayngen
Roland Meier, Grünau 4, 8222 Beringen

A1572872

Arbeitsort Schule – Was ist das?

Über 130 Eltern – fast dreimal so viele wie erwartet – besuchten am Mittwoch eine Infoveranstaltung im Reckensaal. Thema war «Arbeitsort Schule» auf der Primarstufe. Nach dem Vortrag von Vertretern des Erziehungsdepartements, der Schulpräsidentin und den Schulleitern gab es viele Fragen. **Gabriela Birchmeier**

THAYNGEN Pia Auerswald ist Schulinspektorin der Primarstufe des Kantons Schaffhausen. An der Informationsveranstaltung vom Mittwoch erläuterte sie, warum das Konzept «Arbeitsort Schule» entwickelt worden ist. Jede Schule unterliegt gewissen Rahmenbedingungen wie dem Lehrplan 21 oder dem Schulgesetz. Innerhalb dieser Rahmenbedingungen hat jede Schule einen gewissen Gestaltungsfreiraum, um die Schule zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Wie Pia Auerswald mehrfach betonte, hat jede Schule unterschiedliche Bedürfnisse abzudecken und Herausforderungen zu bewältigen.

Weil sich diese Bedürfnisse stark verändert haben, hat das Erziehungsdepartement des Kantons Schaffhausen vor über zehn Jahren eine breit gefächerte Arbeitsgruppe gebildet, die nach passenderen Konzepten forschen sollte. Diese Arbeitsgruppe stellte fest, dass die Schüler viel zu lange Arbeitstage haben. Eltern bemängelten am Schulsystem, ihre Kinder müssten mehr und länger arbeiten als sie selber, wenn sie einer Arbeitstätigkeit nachgehen. Denn die Schüler sind nach dem Unterricht nicht fertig, sondern müssen zu Hause noch weiterarbeiten.

Da ihnen deswegen die Erholungszeit fehlt, entstand das Konzept «Arbeitsort Schule».

Nachdem die nötigen Änderungen in den Rahmenbedingungen durch den Erziehungsrat vorgenommen wurden, kann nun jede Schule im Kanton selber entscheiden, ob und wie sie dieses Konzept integrieren will.

Thayngen für kantonales Konzept

Die Schule Thayngen hat sich zusammen mit der Schulbehörde für die Umsetzung des Konzepts entschieden. In einem ersten Schritt wurde es als Pilotprojekt eingeführt. Nach einer Elternumfrage im Mai 2021, in der zwei Drittel der Eltern das Projekt guthiessen, wurde es auf das Schuljahr 21/22 definitiv auf der Primarstufe eingeführt. Auf der Orientierungsstufe wurde es auf das aktuelle Schuljahr bei der dritten Stufe eingeführt und soll in den folgenden Jahren erweitert werden.

Die Definition von «Arbeitsort Schule» lautet: «Die Arbeitszeit der Schüler ist so zu organisieren, dass möglichst alle Arbeiten wie Hausaufgaben, Lernaufträge, Prüfungsvorbereitungen und individualisierte Arbeiten in der Schule erledigt werden können.» Dazu erhalten die



Michael Ruh, Abteilungsleiter Schulentwicklung und Aufsicht, erklärt die Resultate einer Umfrage bei den Eltern. Bilder: gb

Schüler in der obligatorischen Schulzeit mindestens achtzig Minuten Selbstlernzeit, um sich selbstständig diesen Arbeitsbereichen zu widmen. Wie diese achtzig Minuten in den Stundenplan integriert werden, ist der Lehrperson überlassen.

Daneben bietet die Schule während viermal dreissig Minuten in der Woche sogenannte «auserschulisch betreute Selbstlernzeiten» an. In diesen Selbstlernzeiten sollen die Schüler keinen Unterrichtsstoff vorgesetzt bekommen, sondern Gelegenheit erhalten, sich ihren individuellen Lernzielen zu widmen. Dies unter professioneller Begleitung durch anwesende Lehrpersonen. Da die auserschulischen Selbstlernzeiten freiwillig sind, schwankt die Anzahl der Teilnehmer stark, was für die Lehrpersonen und die Schüler eine grosse Herausforderung ist. Bei den dafür angebotenen Zeitfenstern herrscht ebenfalls noch Optimierungsbedarf. Die Schulleiter waren sich einig, dass Kinder die auserschulischen Lernzeiten schulhäuserübergreifend in Anspruch nehmen können.

Auswertung Elternumfrage

Michael Ruh, Abteilungsleiter der Schulentwicklung und Aufsicht des Erziehungsdepartements des Kantons Schaffhausen, erläuterte bei der Präsentation der Elternumfrage vom Juni 2024, dass die Mehrheit der Eltern mit dem Angebot grundsätzlich zufrieden sei. Bemängelt wurde vor allem die Kommunikation zwischen Eltern und Lehrpersonen zum Thema Unterrichtsstoff und wer die Übersicht über den Wissensstand der Schüler hat.

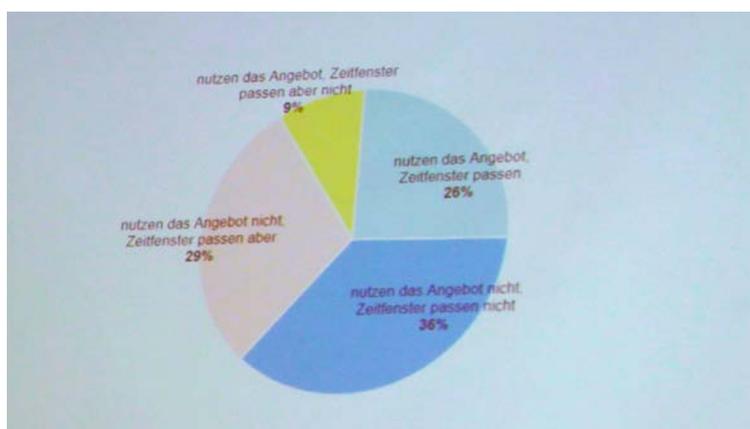
Gemäss Schulleiter Lukas Weber ist es Sache der Lehrperson, auf die Eltern zuzugehen, wenn Unterstützungsbedarf durch die Eltern besteht. Ansonsten sei dies Sache der Fachkraft, denn das Konzept sehe vor, dass die Schüler durch professionelle Fachpersonen unterrichtet und gefördert werden.

Viel Unklarheit besteht bei der «Abschaffung der flächendeckenden Hausaufgaben». Es sei Kern des Konzepts, dass nicht mehr jedem Schüler dasselbe Arbeitsblatt zum Lösen mit nach Hause gegeben werde, sondern jeder Schüler sich das Arbeitsblatt in demjenigen Bereich mitnehme, in dem er sich weiterentwickeln möchte, erklärte Schulleiterin Janine Stillhart. Jede Lehrperson stelle Lernmaterial zur Verfügung, wenn sie danach gefragt werde. Dieser Lernprozess benötige Zeit.

Nur, wie viel Zeit geht verloren bei den Kindern, die im Optimierungsprozess des Konzepts ihre Schulzeit absolvieren, fragte eine Mutter in der Fragestunde. Was ist mit Kindern, denen dieser Lernprozess nicht so wichtig ist, weil ihre Interessen anderswo liegen? Dass es eine Optimierung des Konzepts braucht, ist für alle Schulleiter unumstritten. In diesem Schuljahr werden sie deswegen zwei interne Schulungen zum Thema «Lerncoaching» durchführen. Zudem wird jede neu eingestellte Lehrperson in die Eigenheiten von «Arbeitsort Schule» eingeführt.

Nicht zur Diskussion steht für die Schule Thayngen und die Schulbehörde, ob das strategische Ziel von «Arbeitsort Schule» weiterverfolgt wird. Bei der Weiterentwicklung dürfen auch die Lehrpersonen mitreden. «Es ist klar, dass so ein Konzept nie allen passt, und wer nicht dahinterstehen kann, konsequenterweise in ein anderes Schulhaus wechseln», erklärte Janine Stillhart. «Es ist jedoch auch in diesem Jahr so, dass viele Lehrpersonen in die Schule Thayngen «Arbeitsort Schule» gelebt wird.» Für Eltern, die in der Fragestunde im Reckensaal harsche Kritik am Konzept «Arbeitsort Schule» übten, besteht diese Wahlmöglichkeit allerdings nicht.

Bei Unklarheiten zum Thema fragen Sie nicht Ihren Arzt oder Apotheker, sondern wenden Sie sich an die Klassenlehrperson oder den Schulleiter, die Schulleiterin. Alle Kontaktangaben finden Sie auf www.schule-thayngen.ch.



An die Wand projizierte Umfrageergebnisse zu «Arbeitsort Schule» vom Juni 2024: Das Zeitfenster der auserschulischen Selbstlernzeiten passt für etwa einen Drittel der Schüler. Ein anderer Drittel würde dieses Angebot gerne nutzen, doch die Zeitfenster sind nicht passend. Die Schulleiter sehen bei den Zeitfenstern einen klaren Handlungsbedarf.

Umbau an der Oberstufe bewilligt

An der Einwohnerratssitzung von vergangener Woche gab es viel zu reden. Intensiv wurde es beim Thema «Arbeitsort Schule» und beim Thema Seniorenzentrum.

THAYNGEN An der Mai-Sitzung des Einwohnerrats waren rekordhohe 38 Zuhörende anwesend gewesen. Diese Zahl wurde am Donnerstagabend übertroffen: Diesmal waren es 57. Ein unmittelbar davor abgehaltener Informationsanlass im Reckensaal bewegte etliche Zuhörende dazu, in den Saal des Restaurants Gemeindehaus zu wechseln. Denn da wie dort ging es um das gleiche Thema: die Einführung von «Arbeitsort Schule» an der Oberstufe. Der Einwohnerrat hatte auf seiner Traktandenliste einen Kreditantrag von 167 000 Franken, damit

Baumassnahmen umgesetzt werden können, die Voraussetzung für das Gelingen des Schulprojekts sind. Sprich: Durch Abriss von Wänden sollen drei Schulräume im Erdgeschoss des Reckenschulhauses in einen einzigen grossen umgewandelt und eine sogenannte Lernlandschaft geschaffen werden. Wegen des grossen Besucheraufmarsches beschloss der Einwohnerrat, dieses Geschäft als Erstes zu behandeln.

Grundsätzlich sprachen sich die Einwohnerräte für «Arbeitsort Schule» aus. Dennoch hatten sie Mühe mit

dem Kreditantrag. Zum einen, weil die Schulverantwortlichen noch im Mai gesagt hatten, dass das Projekt keine zusätzlichen Kosten verursachen werde. Zum anderen, weil die Parlamentarier erst eine Stunde zuvor am Infoanlass erfahren hatten, dass im Schuljahr 2026/27 ein zweiter Kredit in der gleichen Höhe für eine zusätzliche Lernlandschaft im zweiten Stock fällig wird und zu einem späteren Zeitpunkt noch ein weiterer, nicht bezifferter Kostenblock. Etliche Parlamentarier sprachen von Salamtaktik und vermissten ein Gesamtkonzept. Schulleferent Andreas Winzler entschuldigte sich für die Kurzfristigkeit des ersten Kredits. Erst Anfang Juli sei den Projektverantwortlichen definitiv klar geworden, dass «Arbeitsort Schule» nur

mit Raumanpassungen erfolgreich umgesetzt werden kann. Da man vorwärtsmachen wolle, habe man den Weg über den Zusatzkredit gewählt. Die zukünftigen Beträge würden jedoch im Rahmen des ordentlichen Budgetprozesses zur Diskussion gebracht, so der Schulleferent.

Nur 77 000 Franken

Der Entscheid wurde durch die Tatsache erleichtert, dass es sich bei den 167 000 Franken um einen Bruttokredit handelt. Nach Abzug von Beiträgen des Prix Vision, der Windler-Stiftung und des mitwirkenden Schaffhauser Vereins LBZ (Lernende Bauen Zukunft) verbleiben bei der Gemeinde 77 000 Franken. Die Entscheidung fiel mit 9 zu 5 Stimmen zugunsten des Kredits aus. Dafür stimmten FDP, SP, Grüne, EVP und der SVP-Schulbehördenmann Kurt Stihl. Dagegen waren die übrigen SVP/EDU-Vertreter und die GLP. Nachdem das Geschäft behandelt war, verliessen rund 20 Zuhörende den Saal. Was sonst mit Stirnrunzeln quittiert würde, wurde angesichts der hohen Temperaturen mit Erleichterung zur Kenntnis genommen.

Die nachfolgenden Geschäfte, bei denen ein Entscheid nötig war, gaben

zwar ebenfalls zu reden, wurden aber in der Schlussabstimmung deutlich angenommen. So genehmigten die Einwohnerräte ihre in zweiter Lesung behandelte neue Geschäftsordnung (siehe auch ThA, 25.6.) einstimmig (der Kommissionspräsidentin Karin Germann wurde für ihre umfangreiche Hintergrundarbeit gedankt). Auch der Baurechtsvertrag mit der Metzgerei Steinemann ging mit Ausnahme einer Enthaltung einstimmig über die Bühne (siehe rechts, «Land für den Metzger»).

Das Seniorenzentrum bewegt

Richtig emotional wurde es wieder im Informationsteil bei den Anschuldigungen gegen die Leitung des Seniorenzentrums Im Reiat (SIR). Gemeinderat Rainer Stamm informierte in seiner Funktion als «Kordinator» über den Stand der in die Wege geleiteten Untersuchung. Im Wesentlichen wiederholte er bereits früher gemachte Aussagen (ThA, 27.8.). Die ursprünglich angedachte gemeinderätliche Untersuchungskommission ist wegen fehlenden politischen Rückhalts in der Gemeinde nicht zustande gekommen. Stattdessen befasst sich nun die Firma Integrityplus aus Zürich mit den Vorwürfen. Bis Ende September können Mitarbeitende mit einer Meldestelle Kontakt aufnehmen.

Stamm betonte, dass der Gemeinderat im Vorfeld nie mit Anschuldigungen konfrontiert wurde - auch nicht die fürs SIR zuständige Kommission für Gesundheit und Alter, der Gemeindepersonalverband oder das kantonale Gesundheitsamt. Weiter sagte der Koordinator, dass er das SIR-Personal letzte Woche informiert und ihm ein Merkblatt abgegeben habe. Zudem habe er die Gewerkschaft VPOD angeschrieben wie auch die beiden Einwohnerräte Andres Bühler (SP) und Lara Winzler (SVP), die öffentlich Kritik ausgeübt hatten. Er bat sie, ihre Quellen aufzufordern, in Kontakt mit der Meldestelle zu treten. Nach Abschluss der Untersuchung werde Integrityplus einen Schlussbericht vorlegen. In einer zweiten Phase werde die Firma Redi AG Treuhänder aus Frauenfeld beigezogen. Diese hatte vor ein paar Jahren Verbesserungsmöglichkeiten für das SIR vorgelegt. Ihr Auftrag werde sein, den Schlussbericht mit dem damaligen Massnahmenplan abzugleichen.

Sind die Medien der richtige Weg?

Gemeinderat Walo Scheiwiler (SP) zeigte sich empört über das gewählte Vorgehen der Kritiker. Insbesondere verstehe er nicht, weshalb die beiden Einwohnerräte nicht auf den

ANZEIGE



WILLKOMMEN ZUM
Oktoberfest

Einladung zum Oktoberfest

Freitag, 27. September 24, Beginn ab 18.00 Uhr

Enrico Maggio sorgt für die musikalische Unterhaltung
und wir für die **traditionellen Speisen und Getränke.**
Ihr bringt **Durst, Hunger** und **gute Laune** mit.

Ab 19.30 Auftritt vom



**MUSIKVEREIN
THAYNGEN**

**Auf geht's Madels, packt's die Dirndl aus;
Buben, schlupft in die Lederhosen.
Die Schönsten werden prämiert!**



Wir freuen uns auf Sie!
Seniorenzentrum Im Reiat,
Blumenstr. 19, 8240 Thayngen

A1573506

Gemeinderat zugegangen seien. Nun sei grosser Schaden angerichtet. Nebst den Kosten für die Untersuchung sei auch der Ruf des SIR beschädigt.

Andres Bühler wiederholte die vor den Medien gemachten Anschuldigungen. Er sprach unter anderem von «systematischem Mobbing», von Drohungen gegenüber dem Personal und von sinkender Qualität in der Pflege. Er habe den Weg über die Medien gewählt, weil er dem Gemeinderat nicht vertraue – das sei nicht möglich, nachdem sich dieser für die Abschaffung des Einwohnerrats (und die Wiedereinführung der Gemeindeversammlung) ausgesprochen hatte. Parteikollege Marco Passafaro stärkte ihm den Rücken. Als vor vier Jahren grosse Unzufriedenheit beim Personal herrschte, habe er den Weg über die Organe der Gemeinde gewählt – zum Dank habe er eine juristische Anklage kassiert.

Karin Germann (SVP) kritisierte, dass der Gemeinderat zu spärlich über das SIR berichte – sie vermisse regelmässige Auskünfte über die finanzielle Lage und über die Zahl der Abgänge beim Personal. Das SIR sei nun einmal ein Gemeindebetrieb (obwohl sie vor Jahren für die Verselbstständigung gewesen sei) und dem müsse mit Transparenz gegenüber dem Parlament Rechnung getragen werden. Andres Bühler forderte den Gemeinderat auf, dem Parlament einen Einblick in die Protokolle der Kommission für Gesundheit und Alter zu gewähren. So könne überprüft werden, ob sie wirklich nichts von der Unzufriedenheit beim Personal gewusst habe. Weitere Einwohnerräte meldeten sich zu Wort – aus Platzgründen wird auf Wiedergabe ihrer Aussagen verzichtet. (vf)

Kredit für marode Wasserleitung

THAYNGEN Unlängst ist am östlichen Ende der Rebbeggstrasse eine Leitung geborsten; Wasser strömte in eine Privatliegenschaft. Wie Tiefbaureferent Walo Scheiwiler erklärte, entstand ein Schaden im tiefen sechsstelligen Betrag. Auf einer Länge von 250 Metern wird nun die 45-jährige Stahlgussleitung bis spätestens Ende Jahr ersetzt, da die Gefahr zusätzlicher Lecks besteht. Die Leitung war nicht im Erneuerungsplan, weshalb der Gemeinderat einen gebundenen Kredit von 270000 Franken gesprochen hat. Wie Gemeinderat Rainer Stamm ergänzte, fördert der Untergrund im Bereich der Rebbeggstrasse die Korrosion. Normalerweise betrage die Lebensdauer 50 bis 60 Jahre. (vf)



Auf dem Landstreifen zwischen dem Sporthallenparkplatz und dem Biax-Firmengebäude will die Metzgerei ihre Pläne verwirklichen. Bild: vf

Land für den Metzger

Die Metzgerei Steinemann plant einen neuen Verkaufsladen mit Fleischverarbeitung. Realisiert werden kann das Vorhaben auf einer Gemeindeparzelle an der Tonwerkstrasse. Der Einwohnerrat hat einen Baurechtsvertrag über 50 Jahre absegnet.

THAYNGEN So einig sind sich die Einwohnerräte selten. Alle Parteienvertreter zeigten sich erfreut darüber, dass einem einheimischen Gewerbebetrieb eine Entwicklungsmöglichkeit geboten wird. Joe Bürgi (FDP) betonte, dass es heutzutage ein Privileg sei, in der Gemeinde eine Metzgerei zu haben. Mit 13 Stimmen und einer Enthaltung segneten die Einwohnerräte das Geschäft ab. Das auf den Zuschauerplätzen sitzende Metzgerpaar Sebastian und Alexandra Steinemann zeigte sich erfreut.

Erste Gespräche mit den Metzgerleuten hätten schon vor zwei Jahren stattgefunden, sagte Gemeindepräsident Marcel Fringer. Bei der Ausarbeitung des Baurechtsvertrags, der eine Laufzeit von 50 Jahren hat, habe man sich an die Verträge angelehnt, die man in unmittelbarer Nachbarschaft mit Leu Event Catering und mit der Firma Egli abgeschlossen habe. Da die knapp 3000 Quadratmeter grosse Parzelle mit (ungefährlichem) Bruchmaterial des Tonwerks überdeckt sei, bestehe die Auflage, dass nicht gross in die Tiefe gegraben werde. Geplant ist der Neubau eines Verkaufsladens inklusive Fleischverarbeitungsinfrastruktur mit der Möglichkeit eines späteren Ausbaus. Für die nahe Zukunft wird nach möglichen Partnern gesucht, um den nicht beanspruchten Teil der Parzelle ebenfalls zu nutzen.

Kritische Bemerkungen gab es dann aber doch noch ein paar, die allerdings nicht direkt mit der Metzgerei zu tun hatten. Der sich bei der

Abstimmung enthaltende Albert Sollberger (EDU) wies darauf hin, dass dies die letzte freie Gewerbe-parzelle der Gemeinde sei. Lieber hätte er gesehen, wenn ein Betrieb den Zuschlag erhalten hätte, der die 20 Meter Maximalhöhe ausschöpft und auf mehreren Stockwerken für Wertschöpfung (und Steuereinnahmen für die Gemeinde) sorgt.

Dorfzentrum stirbt langsam aus

Mit Sorge stellte Marco Passafaro (SP) fest, dass mit dem Umzug der Metzgerei das Dorfzentrum zusätzlich an Attraktivität verliert. Diese Sorge teilte auch der Gemeindepräsident, konnte aber kein Gegenrezept vorlegen.

Wie Baureferent Christoph Meister erklärte, stellt man zurzeit in verschiedenen Gremien Überlegungen an, wie neue Gewerbegebiete geschaffen werden können. Er sprach von der Reservezone Emdwiesen und von möglichen Tauschgeschäften mit anderen Gemeinden, dass also andernorts (gegen Entgelt) ausbezahlt wird, damit in Thayngen eingezont werden kann.

Neue Chancen beim Bahnhof

Er wies auch auf das Gebiet im Bereich der Post und des Coop-Ladens hin. Die Gemeinde sei in der Pflicht, dort einen Quartierplan in die Wege zu leiten. Wegen Personalknappheit auf dem Bauamt sei dieses Projekt zurzeit nicht auf der obersten Prioritätsstufe, doch es biete Chancen für die ganze Gemeinde. (vf)

■ IN KÜRZE

Silberberg-Ausbau schreitet voran Wie Hochbaureferent Christoph Meister an der Einwohnerratssitzung erklärte, schreiten die Bauarbeiten auf dem Silberberg-Areal zügig voran. Bisher sei es zu keiner Bauverzögerung gekommen, und die Eröffnung sei für kommenden Sommer geplant. Die budgetierten finanziellen Reserven seien nach wie vor intakt. Mittlerweile seien 95 Prozent der Bauaufträge vergeben.

Schulbehördenmitglieder gesucht Auf Ende der Legislatur kommt es zu Abgängen in der Schulbehörde. Wie Schulreferent Andreas Winzeler erklärte, sind Nachfolger gesucht. Gefordert seien Flexibilität und Verfügbarkeit während des Tages.

Neue parlamentarische Vorstösse Laut Einwohnerratspräsident Urs Schöttli ist eine Motion eingegangen. Diese fordert die Einführung einer Volksmotion, wofür die Ortsverfassung überarbeitet werden muss. Erstunterzeichner ist Hannes Wipf (GLP). Weiter sind zwei Interpellationen von Erstunterzeichnerin Karin Germann (SVP) eingegangen. Bei der einen geht es um eine «fragwürdige Inseratekampagne» des Gemeinderats (SN, 6.7.; ThA, 9.7.), bei der anderen um die Klärung von «Ungereimtheiten» im Seniorenzentrum. Die Begründung der Vorstösse ist für die Septembersitzung geplant.

Internationaler Radweg nach Barzheim Auf der alten Strasse nach Barzheim sind Markierungen für ein geplantes Bauvorhaben angebracht worden. Auf Anfrage von Lara Winzeler (SVP) antwortete Tiefbaureferent Walo Scheiwiler, dass dort ein internationaler Radweg geplant sei. Die Federführung liege beim Kanton.

Wieder Normalbetrieb am Schalter Zwischen dem 14. und dem 30. August war der Schalter der Gemeindeverwaltung an zwei Tagen und an mehreren Nachmittagen geschlossen. Grund sei eine Informatikausbildung gewesen und der Abbau von Ferienguthaben, antwortete Gemeindepräsident Marcel Fringer auf die Frage von Lara Winzeler (SVP). Ab dieser Woche herrsche aber wieder Normalbetrieb.

Thayngen, im August 2024

HERZLICHEN DANK!

Wir danken allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn für die grosse Anteilnahme und die vielen Zeichen der Verbundenheit, die wir beim Abschied von unserer lieben

Elsa Pally-Stauder

erfahren durften.

Danken möchten wir auch:

- Herrn Dr. Lorenz Margreth für die langjährige Betreuung
- dem Pflegepersonal des Seniorenzentrums im Reiat für die gute und liebevolle Pflege
- Pfarrer Pius Troxler für die Gestaltung der Abschiedsfeier
- Herrn Peter Böhringer für die persönlichen Worte während der Trauerfeier und die regelmässigen Besuche zu Hause und im Heim

Die Trauerfamilie

A1574337

RENDEZVOUS
AM KLEINEN
Klausen

MEMORIAL BERGRENNEN | SONNTAG | 8. SEPT.
OPFERTSHOFEN | ALTDORF SH | BIBERN

WARM-UP-RALLYE | SAMSTAG | 7. SEPT.

ZWEITE AUSGABE 2024

E-TICKET
SCHNELL MITTENDRIN

KLEINERKLAUSEN.CH

SCAN ME

A1563556

Lächerliche Posse? Wählen Sie Fringer!

Wir sind empört über die lächerliche Wahlposse, die sich zurzeit bei der Erneuerungswahl des Thaynger Gemeindepräsidiums abspielt. Wir stellen fest:

- Die FDP ist die einzige Thaynger Ortspartei, die mit Marcel Fringer einen valablen Kandidaten aufgestellt hat. Schnell, schnell einen Auswärtigen aus dem Hut zu zaubern und hochzujubeln, ist unseriös!
- Marcel Fringer ist ein Thaynger mit Herz für unsere Gemeinde. Die fünf jetzigen Gemeinderäte arbeiten gut zusammen und treten geschlossen zur Wiederwahl an. Ersetze nie ein konstruktives Team!
- Seniorenzentrum: Statt das Gespräch zu suchen – zum Beispiel mit der Kommission für Gesundheit und Alter oder der unabhängigen Beschwerdestelle Movis – haben die Kritiker ihre schwerwiegenden Beschuldigungen einfach so in die Welt gesetzt. Das ist unfair!
- Alle vier Jahre die Führung auszuwechseln, führt zu Wissensverlust und schadet letztendlich der Gemeinde und somit uns selber. Der bisherige Gemeinderat verdient die Chance, seine Arbeit mit Erfolg weiter zu bringen!

Aus diesen Gründen wählen wir Marcel Fringer für eine weitere Amtszeit als Gemeindepräsident. Wir empfehlen Ihnen, dies auch zu tun.

Bernath Hansjakob, Bernath Hansueli, Beutel Andreas, Brügel Stephan, Bühler Kurt, Hübscher Markus, Imthurn Stefan, Lenhard Theo, Neukomm Hanspeter, Sala Renato, Sigg Bernhard, Sorg Therese, Spichiger Robert, Winzeler Hansjakob

A1573524

Abschied von der «alten» Badi Büte

Gut organisiert von Tanja Schneider und ihrem Team hat eine grosse Badi-Gemeinschaft ein Abschlussfest gefeiert. Nun sind die Türen der Badi Büte bis im Jahr 2026 geschlossen.

Irma Meier-Kübler

THAYNGEN Es war wieder ein sehr heisser Tag. Das richtige Wetter, um ein letztes Mal durch das Wasser zu gleiten oder im Planschbecken zu spritzen und zu spielen.

Brechend voll war die Badi Büte, die Plätze unter den schattenspendenden Bäumen waren mit grossen Tüchern schon früh besetzt. Ein Badegast meinte denn auch, hoffentlich passiert diesen Bäumen nichts, sonst werde er seine Steuern ab sofort auf ein Sperrkonto einzahlen ...

Mit einem Spaghettiplausch wurde der Nachmittag eröffnet, und das Beizliteam unter der Leitung des Gemeindehauswirtes hatte alle Hände voll zu tun. Die Hüpfburg wurde von den Kindern rege genutzt, und um 13.30 Uhr startete das Schlauchbootrennen im grossen Becken. Bald schon sah man, wer den Dreh raus hatte, und das Team Yves Russenberger und Sohn Minh gewann das Rennen.

Im Planschbecken startete das Entenfischen für die Kleinen, und wo nötig halfen auch die Grossen mit. Eine ruhige Hand und Geduld waren da gefragt. Viel Eifer war zu spüren, denn jedes Kind wollte ein Entlein an den Haken.

Ab 16.15 Uhr fand die Schatzsuche im grossen Sandplatz statt. 30 kleine Gegenstände waren sauber versteckt, und wie es sich zeigte, war es gar nicht so einfach, einen solchen Schatz auszubuddeln. Über 100 Kinder nahmen daran teil. Wurde ein solcher Schatz gefunden, konnte er gegen einen Preis beim Bademeister Bert Schneider umgetauscht werden.

Musikalische Umrahmung

Zwischendurch sorgten «Rémy and Friends» für gute Unterhaltung. Und in der Festwirtschaft konnte der Durst gelöscht werden, um schon wieder an die nächste Attraktion zu eilen. Ballone wurden mit Namen versehen in die Luft entlassen. Wohin wohl der weiteste fliegt?



Die Kinder suchen im Sand nach verborgenen Schätzen. Bilder: im

Die Lösung der Schätzfrage, wie viele «Föhrengügeli» (keine Tannenzapfen) in den Behältern versteckt waren, habe ich leider nie erfahren. Die Durchsagen aus den Lautsprechern waren nicht zu verstehen.

Ein kurzweiliger Nachmittag für Klein und Gross wurde geboten. Das Bade-Team hat gut vorbereitet, und alles lief wunderbar geordnet und unfallfrei ab.

Rückblick auf die Badi-Geschichte

Um 17 Uhr schritt Christoph Meister, als zuständiger Baureferent, ans Mikrofon und wusste Interessantes zu erzählen aus den ersten Tagen der Badegewohnheiten.

Noch heute gibt es Bau-Zeugen beim Weierli, die belegen, dass es an der Biber eine Meitli- und Buebe-

badi gab. 1822 wurde das erste künstliche Schwimmbad in der Schweiz gebaut. 1870 eröffnete die Rhybadi in Schaffhausen ihre Türen, und 1935 wurde das erste Schwimmbad an diesem Standort in der Büte gebaut. 1962 erfolgte ein erster Umbau und 1979/80 wurde ein Neubau realisiert, den wir hier immer noch sehen und der nun weichen muss. Seit 44 Jahren wurden also nur noch kleine Unterhaltsarbeiten geleistet.

Dieser Standort mitten im Biberthal hat aber auch seine Tücken. Nur drei Meter unter der Erde befindet sich bereits die Grundwasserschicht und darunter teilweise steinzeitalterliche Ablagerungen. Diese haben dazu geführt, dass sich der hintere Teil der Badi schon nach wenigen Jahren absenkte. Das erklärt

auch, warum das Bad auf zwei Ebenen steht.

Fast jeder unter den Anwesenden hat Erinnerungen an diese Badi. Auch viele Gäste aus der deutschen Nachbarschaft haben die Badi Büte geschätzt. Nur die Kollegen aus Schaffhausen mit den Fördertöpfen für regionale Zentren glauben es immer noch nicht, meinte Meister.

Anspruchsvolle letzte Jahre

Politische Spielchen und Kämpfe seien aber alles Kinderspiele im Vergleich zu den Erlebnissen und Gefahren, denen sich das Bademeister-Team täglich ausgesetzt sah. Chemikaliendämpfe, Explosionen der elektrischen Schaltschränke, waghalsige Filtermanöver, technisch fast unlösbare Pumpenreparaturen oder Kontrollen vom Kantonschemiker, immer im «dümmsten Moment». Trotz allen Widrigkeiten ist es dem Team immer gelungen, den Betrieb aufrechtzuerhalten. Das Gesicht der Badi Büte in den vergangenen Jahren waren Margarethe, Bert, Ewald, Aschi, Dani und Tanja. Ihr, als hauptverantwortlicher Bademeisterin, überreichte Christoph Meister symbolisch einen Hammer.

Im Moment läuft die Angebotsrunde und Meister hofft, dass noch in diesem Herbst der Auftrag an ein Generalplaner-Team vergeben werden kann. Ziel ist, im Sommer 2026 wieder in der Badi zu schwimmen. Weitere Infos sind auf der Homepage der Gemeinde ersichtlich.



Yves Russenberger und Sohn Minh, die Rudergewinner.



Christoph Meister und Tanja Schneider.

Jetzt gilt es ernst

Nach dem ersten Wahlgang ums Thaynger Gemeindepräsidium fiel kein Entscheid. Was nun? Die politisch linke Seite lässt die Wahl offen und verzichtet auf eine Kandidatur. Die Rechtsausen-Partei hat immer noch nicht eine valable Kandidatur aus den eigenen Reihen gefunden. Auch keine Kandidatinnen und Kandidaten, weder vom Thaynger Gemeinderat noch vom Einwohnerrat, stehen in den präsidialen Startlöchern. Es bleibt bei den gleichen Bewerbern wie beim ersten Wahlgang. Doch diesmal entscheidet das relative Mehr. Wer die meisten Stimmen erhält, wird Gemeindepräsident. Leere Wahlzettel in der Urne legen, ist eine sinnlose Option. Und eine wilde Kandidatur hat eine sehr geringe Wahlchance. Jetzt gilt es ernst. Ich wähle Marcel Fringer, denn ich glaube, dass er aus dem Schuss vor den Bug vom ersten Wahlgang wichtige und richtige Schlüsse daraus zieht.

Markus Hübscher Bibern

Fringer: Der einzig Wählbare

Die bevorstehende Wahl zum Gemeindepräsidenten von Thayngen bietet den Einwohnerinnen und Einwohnern eine klare Wahlmöglichkeit: Marcel Fringer ist der einzig wählbare Kandidat, der unsere Gemeinde kompetent und zukunftsorientiert führen kann. Seine bisherige Amtszeit war geprägt von Kontinuität, Weitblick und einer konsequenten Umsetzung notwendiger Projekte, wie etwa dem Hochwasserschutz und dem Schulausbau. Im Gegensatz dazu bleibt der parteilose Herausforderer in seinen Aussagen vage und unkonkret. Seine Kritik an Fringers Arbeit scheint mehr darauf abzielen, Unsicherheit zu stiften, als echte Lösungen zu bieten. Zudem hat Lichtensteiger in der Vergangenheit als Gemeindepräsident von Stetten gezeigt, dass er die Herausforderungen eines solchen Amtes nicht meistert, sondern schon vor Abschluss der Legislatur die Segel streicht. Thayngen braucht Stabilität und verlässliche Führung – beides verkörpert Marcel Fringer. Er hat sich als versierter und engagierter Politiker bewiesen, dem das Wohl unserer Gemeinde nicht nur im Wahlkampf am Herzen liegt. Geben Sie daher

Marcel Fringer Ihre Stimme, um Thayngen in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.

Patrick Flückiger Thayngen

Freundschaften: Plötzlich Problem

Liegt es am Geschlecht oder sogar an der Nationalität, dass man in Thayngen so an den Pranger gestellt wird, nur weil man im Dorf langjährige Freundschaften pflegt? So wie ich es aus den Medien entnehmen konnte, ist das für manche Parteien hier im Dorf ein grosses Problem. Schon immer, auch in Zeiten aller vorgängigen Heimleitungen, Heimreferenten und des gesamten Personals haben Freundschaften und Verwandtschaften bestanden, die nie angeprangert wurden bis seltsamerweise zum jetzigen Zeitpunkt, wo es um die Wahlen geht.

Es ist erstaunlich, wie manche Menschen sich das Recht herausnehmen, um über andere zu urteilen, ohne diese zu kennen. Schade, dass personenbezogen unterschiedlich verurteilt wird. Schade, dass alter Zopf immer wieder präsent wird, und schade, dass gewisse Menschen nicht mit ihrer Vergangenheit abschliessen können. Ein guter Leader kann Freundschaft und Arbeit trennen und nie das Gesicht eines Freundes infrage stellen. Politische Machenschaften haben nichts in der operativen Arbeit zu suchen.

Sandra Ege

Stv. Institutionsleitung
Seniorenzentrum Im Reiat

Nicht Vandalen, sondern der Wind

Zur Titelseite des «Thaynger-Anzeiger», «Vandalen zerstören Wahlplakate», vom 27. August. Wir sassen zu viert im Baumgarten und hatten direkten Sichtkontakt zu einem der besagten Wahlplakate. Während wir so da sassen, knickte das Wahlplakat um – vermutlich durch einen Windstoss oder was auch immer. Später am Tag stoppte ein Auto und jemand stieg aus, um dieses Plakat wieder zu richten. Eine halbe Stunde später knickte es wieder um. Als es schon am Einnachten war, konnten wir sehen, dass wieder jemand probierte, das abgeknickte Plakat aufzurichten. Liebe FDPler, es täte gut, statt vor-

eilige Schlüsse zu ziehen, einen Plakatierkurs zu absolvieren, statt sich im «Thaynger Anzeiger» über Vandalismus auszutoben. Plakate aufhängen soll gelernt sein, lieber Präsident der FDP, denn wenn man einen mickrigen Pfahl, der nur bis in die Mitte des mit waagrechten Luftkammern versehenen Wahlplakats schlägt, kann das nicht funktionieren, diese Plakate knicken ab bei kleinsten Windverhältnissen. Da fragt man sich ein wenig, gehört das zur Wahlkampfstrategie oder ist es die Unfähigkeit, ein Plakat aufzuhängen? Ich habe da meine Mühe einen Gemeindepräsidenten oder einen Kantonsrat der FDP zu wählen, wenn sie nicht einmal in der Lage sind, so etwas einfaches wie ihre eigenen Wahlplakate aufzuhängen. Das fragt man sich wirklich, denn die scheinen Gefahr zu laufen, bei kleinsten politischen Windverhältnissen innert Kürze einzuknicken. So viel zum Vandalismus der FDP-Plakate.

Rolf Steinemann

Opfertshofen

Fringer, die beständige Führung

Anlässlich der kommenden Wahl vom 22. September stehen wichtige Entscheidungen für die Zukunft unserer Gemeinde an. Insbesondere die Frage nach der Wiederwahl von Gemeindepräsident Marcel Fringer verdient eine sorgfältige Betrachtung. Zwei zentrale Aspekte, die für seine Wiederwahl sprechen, sind Konsistenz und Verantwortung. Marcel Fringer hat im Team mit den anderen Gemeinderäten über Jahre hinweg gezeigt, dass er dem seit Längem angedachten Umbau-Projekt der Badi Bütte endlich zum Durchbruch verhelfen konnte. Er sollte nun die Gelegenheit erhalten, dieses Projekt im Sinne der Abstimmung zeitnah und entsprechend den Vorgaben umzusetzen. Was die kürzlich veröffentlichten «Missstände» im Altersheim betrifft, so erscheint der Zeitpunkt der Veröffentlichung, so kurz vor der Wahl, doch etwas irritierend. Es wurden zwar Probleme angedeutet, jedoch ohne konkrete Vorwürfe oder detaillierte Sachverhalte, die eine fundierte Diskussion ermöglichen würden. In Zeiten, in denen wir als Gemeinde diverse angefangene Projekte haben und vor weiteren komplexen finanziellen Herausforderungen stehen, brauchen wir eine

Führungspersönlichkeit, die beständig und verantwortungsvoll handelt. Marcel Fringer hat dies in den letzten Jahren bewiesen und wird es auch in Zukunft tun. Darum wähle ich mit Überzeugung Marcel Fringer für die zweite Amtsdauer als Gemeindepräsident.

Marco Betsch Thayngen

Vorwürfe, nochmals Vorwürfe

Vorwürfe und nochmals Vorwürfe werden wohl gerne, wenn auch ohne fundierte Kenntnisse der gesetzlichen Grundlagen, zu Papier gebracht und im ganzen Reiat verbreitet. Wenn nun der Parteipräsident Ueli Kleck dem Gemeinderat vorwirft (ThA, 27.8.), bei den Stellenausschreibungen gepfuscht zu haben, beziehungsweise von einer öffentlichen Ausschreibung abgesehen zu haben, dann kennt der ehemalige Einwohnerrat die gesetzlichen Grundlagen in unserem Anstellungs- und Gehaltsreglement überhaupt nicht. Unser AGR besagt in Artikel 4:

1. Offene Stellen sind in der Regel öffentlich auszuschreiben.
 2. Der Gemeinderat bestimmt, in welchen Fällen auf eine öffentliche Ausschreibung verzichtet werden kann.
- Art. 6: 1. Der Gemeinderat ist für die Anstellung der Mitarbeiter/innen zuständig.
2. Der Gemeinderat kann seine Anstellungskompetenzen delegieren (dies wurde im SIR vollzogen).
- Es liegt im Interesse der Sache, dass motiviertem Personal aus den eigenen Reihen der Vorzug gegeben wird. Man kennt sich, und die Angestellten, die bereits länger in einem Betrieb arbeiten, sind sich der Verantwortung einer allfälligen Beförderung bewusst. Diese Vorgaben sind wohl für alle klar. Von einem FDP-«Geklüngel» zu schreiben, entbehrt jedes korrekten Sachverhalts und gehört in den Abfallkübel.

Albert Sollberger

Einwohnerrat EVP

Respekt statt Parteienhickhack

Der erste Wahlgang zur Wahl des Gemeindepräsidenten hat gezeigt,

wie schnell sachliche Diskussionen in parteipolitischen Hickhack abdriften können. Was wir jedoch nicht vergessen dürfen, ist, dass es um die Zukunft unserer Gemeinde geht – und dafür braucht es mehr als nur parteipolitische Manöver.

Leider hat sich in den letzten Wochen der Wahlkampf zunehmend in einen Rachefeldzug verwandelt, bei dem persönliche Angriffe und politische Intrigen mehr Raum einnehmen als die eigentlich wichtigen Themen. Dies verbraucht unserer Meinung nach eine grosse Menge an Ressourcen, die anderswo besser eingebracht werden könnten! Es ist enttäuschend, dass es dabei weniger um gute Ideen für die Zukunft unserer Gemeinde geht, sondern mehr um das Aushandeln von Macht und Einfluss.

Seien wir ehrlich: Wenn die Unzufriedenheit mit dem heutigen Präsidenten so gross ist, warum haben es die etablierten Parteien denn nicht geschafft, in diesen vier Jahren eine valable Kandidatin oder einen Kandidaten frühzeitig zu portieren? Eine Partei will uns nun frischen Wind mit einem neuen Mann aus dem Oberen Reiat anpreisen, und die andere Partei empfiehlt uns plötzlich die Wahl eines jungen Einwohnerrates. Fragen Sie sich auch: «Gohs eigentlich no?»

Wir freuen uns darauf, wenn sich diese beiden Kandidaten (oder andere Menschen) in den nächsten vier Jahren für Thayngen engagieren werden und wir dann bei den nächsten Wahlen eine echte Auswahl haben. Wir sind überzeugt, dass Marcel Fringer den Denkkettel aus dem ersten Wahlgang verstanden hat und er sich die nächsten vier Jahre mit voller Kraft für das Wohl der Einwohnerinnen und Einwohner von Thayngen einsetzen wird. Dabei erhoffen wir uns, dass die sachliche Kommunikation intern und extern als höchstes Gut angesehen wird, die Bedürfnisse der Mitarbeiter ernst genommen werden, die Teamarbeit gefördert wird sowie die konstruktive Zusammenarbeit mit den Räten und Kommissionen im Fokus steht.

Wir trauen Marcel Fringer zu, dass er die Interessen der gesamten Gemeinde im Blick hat und nicht nur die seiner politischen Unterstützer. Rücken wir wieder das Verbindende in den Mittelpunkt und freuen uns, gemeinsam im schönen Thayngen und im Unteren Reiat zu leben – egal mit welchem Parteibüchli!

Kathi und Dominic Pfund
Thayngen

Von Sommerhitze zu Herbstregen

Am Wochenende vom 24. und 25. August war die Frauengym Thayngen auf Turnfahrt. Zu Fuss ging es vom Churer Hausberg zum Dreibündenstein und weiter nach Feldis.

FELDIS GR Der Tag erwachte, als sich am Samstagmorgen des 24. August eine stattliche Zahl Turnerinnen der Frauengym Thayngen am Bahnhof versammelte. Mit leichtem Gepäck und in freudiger Erwartung ging es los nach Chur. Reiseleiterin Esther hatte alles bis ins kleinste Detail geplant, so auch eine feine Stärkung für Kehle und Magen. Direkt von der Stadt auf den Churer Hausberg Brämbrüesch ging es mit der Bergbahn, wo bei strahlendem Sonnenschein in der «Bergbaiz» Kaffee und Gipfeli auf uns warteten.

Während die einen den steilen Aufstieg zum Furggabüel auf 2174 Metern unter die Wanderschuhe nahmen, genoss eine kleine Gruppe die Churer Altstadt. Beim Denkmal Dreibündenstein staunte manch erschöpfte Turnerin nicht schlecht. Mit kühlem Gipfelwein und feinem Speckzopf wurden wir von Jürgen, Walter und Patrick empfangen. Frisch gestärkt lauschten wir Patricks ausführlichen Erklärungen der wunderschönen Bergwelt und der Bündner Geschichte, bevor wir beschwingt den Abstieg mitten durch weidende Kühe in Angriff nahmen.

Bei der Alp di Plaun war die Gruppe wieder komplett und dem geselligen Beisammensein bei



Noch sind alle frisch. Nach dem Fototermin wartet der steile Aufstieg zum Dreibündenstein. Bild: zvg

einem feinen Apéroplättli stand nichts mehr im Wege. Den Spenderinnen sei herzlich gedankt!

Nun war das Ziel nicht mehr weit. Nach einer kurzen Wanderung wurde die Skihütte Feldis erreicht, und die letzten Sonnenstrahlen wärmten die müden Gesichter. In gemütlicher Runde wurde in der Hütte fein gespiesen, geplaudert und viel gelacht, während draussen ein kühler Wind aufzog.

Die Nacht im Massenlager oder der Jurte wurde unterschiedlich erlebt, doch nach dem ausgiebigen Zmorgen und dem Wetter entsprechend eingekleidet, wanderte die Gruppe munter mit zwei Wildkräuterpädagoginnen durch Herbstwind und Regen nach Feldis. Immer wieder gab es interessante Pausen, um das Pflanzenwissen aufzufrischen, Geschichten zu lauschen oder eine Spitzwegerich-Tinktur gegen Insek-

tenstiche selber herzustellen. Durchnässt und auch etwas durchgefroren ging es nach einer Gondelfahrt von Rhäzüns mit der RhB weiter nach Chur. Frisch gestärkt und wieder trocken, führte Patrick uns mit viel Charme und Wissen durch die Altstadt von Chur, vorbei an lauschigen Orten und bekannten Plätzen (zum Beispiel dem Kornplatz, dem billigsten Platz beim Monopoly). Auf der Rückreise war es erstaunlich ruhig im Zug, doch in Schaffhausen wurden die Energiereserven, für einige zum wiederholten Mal an diesem Tag, vom gelben M aufgefüllt.

Vielen herzlichen Dank an Esther sowie ihre drei Helfer für die perfekt organisierte und sehr abwechslungs- und lehrreiche Turnfahrt in den Bündner Bergen.

Martina Winzeler
Frauengym Thayngen

Fussball

Resultate

FC Wülflingen a - Reiat United Junioren Da/9er (Regiocup), 3:4; FC Thayngen Senioren 30+ - FC Neunkirch, 2:5; Reiat United Junioren Da/er - FC Rätterschen a 4:2; Reiat United Junioren B - FC Beringen, 0:6; Reiat United Junioren C - FC Wülflingen, 2:6; FC Thayngen Her-

ren 1 - FC Embrach 1, 1:4; VFC Neuhausen 90 d - Reiat United Junioren Dc/7er, 0:27; FC Büsingen - Reiat United Junioren Dd/7er, 2:16; SG Thayngen/Neunkirch 1 - FC Kloten 1, 0:1.

Nächste Spiele

Donnerstag, 5. Sept., 20 Uhr: FC Brüttsellen-Dietlikon 1 - FC Thayngen Herren 1; **Freitag, 6. Sept.**, 20 Uhr: Sporting Club Schaffhausen - FC Thayngen Senioren 30+; **Samstag, 7. Sept.**, 10 Uhr: Reiat United c - FC Tössfeld c/7er (in Lohn); 10 Uhr: Heimturnier Reiat United Junioren Ec; 11 Uhr: Heimturnier Reiat United Junioren Ea; 13 Uhr: Heimturnier Reiat United Junioren Ed (in Lohn); 13.30 Uhr: Reiat United Junioren Dd/7er - VFC Neuhausen 90d; 18 Uhr: FC Thayngen Herren 1 - FC Glattbrugg 1; 9.30 Uhr: Turnier Reiat United Junioren Gb in Diessenhofen; 11 Uhr: FC Stammheim

b - Reiat United Junioren Db/9er; 12 Uhr: Turnier Reiat United Junioren Fb in Diessenhofen; 13.30 Uhr: FC Stammheim - Reiat United Junioren C; 13 Uhr: FC Embrach a - Reiat United Junioren Da/9er; 14.30 Uhr: Turnier Reiat United Junioren Fb in Diessenhofen; 15.45 Uhr: FC Neunkirch/Schleithem - Reiat United Junioren B; **Sonntag, 8. Sept.**; 11 Uhr: FC Küsnacht 1 - SG Thayngen/Neunkirch 1.

Stefan Bösch FC Thayngen

Ich würde Karin Kolb wählen

Als Herblinger bin ich natürlich im Reiat nicht wahlberechtigt. Was ich aber aus Überzeugung kann, ist, Karin Kolb als Kantonsrätin zu empfehlen. Sie hat als engagierte Einwohnerrätin – auch als Präsidentin – politische Führungserfahrung und ist als liberal-gradlinige Politikerin über Parteigrenzen hinaus anerkannt. Karin Kolb ist in Thayngen sozial engagiert und stets der Sache verpflichtet.

Ihre Überzeugungskraft, die Art, Probleme anzupacken und zu lösen, und ihr seriöses, freundliches Auftreten prägen die Teamplayerin. Sie hat das Wohl der Bevölkerung in Thayngen und im Reiat im Auge und wird sich auch der Umwelt- und der sozialen Probleme annehmen. Karin Kolb verfügt zweifelsfrei über die notwendige Erfahrung und Kraft für den Kantonsrat. Ich würde Karin Kolb wählen.

Jules Wetter
Schaffhausen-Herblingen

Nein zur BVG-Revision

In der kommenden Abstimmung werden wir über die Senkung des Umwandlungssatzes abstimmen. Bei dieser Abstimmung geht es darum, den Umwandlungssatz für die Renten zu senken. Argumentiert wird mit der Notwendigkeit aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung. Gleichzeitig wird suggeriert, dass die Mehrheit mehr Rente erhalten soll. Das passt nicht zusammen!

Als Mann habe ich eine Lebenserwartung von 81,6 Jahren (2022). Das heisst, wenn ich mit 65 Jahren pensioniert werde, habe ich noch 16,6 Jahre Pension zu erwarten. Die Pension über diese Zeit ausbezahlt ergibt 6,0 Prozent des Kapitals pro Jahr – eine Rendite des Alterskapitals während dieser Zeit nicht eingerechnet. Eine durchschnittliche Rendite von Festgeld ist zwar nur 0,6 Prozent, die von Aktien ist aber etwa 5 Prozent, die von Immobilien sogar noch höher.

Wieso muss also der Umwandlungssatz gesenkt werden? Ist es die längst überfällige Anpassung des Koordinationsabzugs? Das hat nichts mit dem Umwandlungssatz zu tun, da die Beiträge sowieso von

den Mitarbeitern und Firmen bezahlt werden, und hätte schon lange gemacht werden können. Haben wir eine Unterdeckung der Pensionskassen? Auch nicht! Das war während dem Börsencrash der Fall, wurde aber in der Zwischenzeit durch Gewinne wieder gedeckt. Also was ist es dann? Industrie und Gewerbe werden mit der BVG-Reform bei über 45-Jährigen anstelle von 15 bis 18 Prozent nur noch 14 Prozent zahlen. Für einige Pensionskassen dürfte die niedrigere Auszahlung der Renten eine Erhöhung der Rendite ermöglichen, für andere ihren finanziellen Spielraum erhöhen. Das sind die wahren Gewinner! Mit Ausnahme der Übergangsjahrgänge dürfte die Reform für die meisten Angestellten fürs selbe Geld weniger Pension bedeuten – und das für alle kommenden Generationen. Deshalb Nein zur BVG-Reform.

Marco Passafaro
SP-Kantonsrat

Grünliberale in den Kantonsrat

Wir setzen uns für eine innovative, vielfältige und vor allem eine Politik ein, die Nachhaltigkeit in den Vordergrund setzt. Mit Raphael Kräuchi im Lead, Matthias Bühler und Simone Wipf-Bösch, Jennifer Bucher, Regula Battistino, Pia Härvelid bringen wir eine ausgewogene Liste für die Wählenden im Reiat. Menschen mit Blick fürs Ganze und für die Zukunft. Herzlichen Dank für Ihre Stimme

Maria Härvelid
Thayngen

GLP setzt sich für den Reiat ein

Die bisherigen Kantonsrätinnen und Kantonsräte der GLP haben sich immer für den Reiat eingesetzt. Erinnern Sie sich noch an das DB-Debakel auf der Strecke Schaffhausen – Singen? Es ist Vorstössen der GLP-Vertretenden zu verdanken, dass die Strecke nun wieder von den SBB bedient wird. Auch die Einführung des Viertelstundentakts zwischen Thayngen und Schaffhausen, welche noch dieses Jahr erfolgen wird, kam massgeblich dank dem Engagement der GLP zustande. Nun liegt eine grosse Herausforderung

bei der unterschiedlichen Finanzkraft der Stadt im Vergleich zum restlichen Kantonsgebiet. Es ist wichtig, Personen in den Rat zu wählen, welche sich für eine faire Ausgleichslösung einsetzen. Bei der Kantonsratswahl vom 22. September stellen sich wieder engagierte Persönlichkeiten für die GLP zur Wahl, welche sich für den Reiat einsetzen werden. Raphael Kräuchi als Spitzenkandidat bewies in der Vergangenheit, sei es als KV-Rektor oder als Präsident eines grossen Sportvereins, seine Qualität als «Macher». Ich bin überzeugt, dass Sie mit Ihrer Stimme für die GLP auch weiterhin Gewähr haben, dass die Anliegen des Reiat im Kantonsrat gehört werden.

Joachim Ruh Thayngen

Karin Kolb: Lösungsorientiert

Ja, das brauchen wir! Anstatt Lösungen für die Gemeinden und den Kanton zu suchen, werden immer mehr parteipolitische Geplänkel ausgefochten. Das bringt uns nicht weiter.

Mit Karin Kolb haben wir eine Kantonsratskandidatin, die Lösungen über die Parteigrenzen hinweg und zum Wohle von uns allen finden will. Sie sucht das Gespräch, kann gut zuhören und ist verbindend. Sie will nicht das Trennende fördern, sondern das Gemeinsame. Dass ihr das Gemeinsame und die Menschen am Herzen liegen, zeigt sich auch mit ihrem langjährigen Engagement in der Freiwilligenarbeit. Im Einwohnerrat Thayngen, den sie einmal präsidierte, gelang es ihr mit ihrer ruhigen Art, das Miteinander zu fördern und Geschäfte erfolgreich zum Abschluss zu bringen. Deshalb sind wir überzeugt, dass Karin Kolb für uns alle ein Gewinn im Kantonsrat ist. Wir schreiben sie zweimal auf unsere Liste.

Heidi und Kaspar Fuchs Stetten

Marti: Zuverlässig und kompetent

Mit Peter Marti wählen wir einen Mann ins Kantonsparlament, der dank seiner ehrenamtlichen und engagierten Arbeit in diversen Vereinen und Vorständen viel Sachverstand mitbringt. Peter Marti erlebe

ich als offenen Menschen, der im Kantonsrat die perfekte Verbindung zwischen den Generationen sowie zwischen Stadt und Land ist. Darum empfehle ich Ihnen, am 22. September die Liste 2 mit Peter Marti einzulegen.

Theres Sorg Thayngen

Marti: Ein engagierter Macher

Seit Jahren kenne ich Peter Marti als äusserst engagierten und fleissigen Mitbewohner. Nebst seiner fachkompetenten, beruflichen Führungstätigkeit in der Leitung im Bauwesen setzt sich Peter Marti immer wieder für verschiedene Bevölkerungsgruppen ein. Das neue Clubhaus des FC Thayngen gäbe es kaum ohne ihn. In unzähligen Stunden, auch in seiner Freizeit, hat er im planerischen, handwerklichen und finanziellen Bereich die Realisierung dieses Baus ermöglicht. Auch als ehemaliger Präsident des Vereins «Wohnqualität» setzte er sich für Menschen unseres Dorfes ein. Er kann den Reiat ebenso engagiert im Kantonsrat vertreten. Dazu muss sein Name auf möglichst vielen Stimmzetteln aufgeführt sein.

Egon Bösch Thayngen

Respektloser Umgang

Aus eigener Erfahrung weiss ich, wie es in einem Wahlkampf zugehen kann, aber wie es bei uns in Thayngen an Feindseligem, zum Teil unter der Gürtellinie, geschieht, grenzt an Geschmacklosigkeit und Unverständlichkeit! Es stimmt mich sehr traurig, wie respektlos der Umgang unter einigen von unseren Mitbürgern geworden ist.

Sonja Bollinger
Thayngen

Weitere Leserbriefe in nächster Ausgabe

Die Redaktion ist mit Leserbriefen überflutet worden. Ein Teil fand keinen Platz mehr und erscheint in der nächsten Ausgabe nach dem Motto: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. (r.)

Tapetenwechsel im heissem Badezuber

Kürzlich war der Frauenturnverein des Unteren Reiat's auf Turnfahrt.

SCHWANDEN GL Am frühen Morgen trafen sich elf Frauen vom Frauenturnverein Unterer Reiat beim Bahnhof Thayngen und fuhren mit dem Zug in Richtung Zürich. Um 10 Uhr kamen wir nach einer abenteuerlichen Fahrt mit dem Bus von Schwanden in Kies (Niederental) an und warteten mit vielen Wanderlustigen auf die Bergfahrt nach Mettmen.

Nach einer Kaffeepause ging es hinauf zum Berglimattsee, wo wir uns bei einem Picknick stärken konnten. Jutta und Maya hatten noch nicht genug Höhenmeter und kraxelten bis zum Gipfelkreuz. Nach einem sehr intensiven und anspruchsvollen Abstieg konnten wir endlich unser erstes Bier geniessen und uns auf unsere Übernachtung in der Berglialp freuen. Wir hatten nämlich schon die erste Überras-



Nach dem Apéro geniessen die Turnerinnen das warme Bad. Bild: zvg

chung, bestehend aus Hot-Pots, entdeckt.

Nach einem weiteren kurzen Abstieg und der Sichtung mehrerer Mureli konnten wir den Massenschlag

beziehen und uns bei einem feinen Apéro und einem wundervollen Bad im Hot-Pot erholen. Zum Nacht wurden wir von der Hüttenwartin Erika mit den besten Älplermagronen

bewirtet. Anschliessend genossen wir noch einmal ein Bad bei sternenklarer Nacht, um danach in der wohlverdienten Nachtruhe Kraft für den nächsten Tag zu tanken.

Nach einem ausgiebigen Frühstück mit feiner selbst gemachter Butter, Joghurt und Konfi konnte sich jede mit feinem Chäs eindenken. Leider regnete es am Morgen, sodass wir in Vollmontur ins Tal nach Matt aufbrechen mussten.

Da wir es beim Zmorgä gemütlich genommen und den grössten Regen abgewartet hatten, nutzten wir den Bus, um nach Elm zu fahren. Im Bergrestaurant Ämpächli assen wir Zmittag und genossen eine lange Pause, dann erwartete uns die zweite Überraschung, eine rasante Fahrt mit dem Mountaincart. Nach diesen tollen Erlebnissen traten wir die Heimreise an. Danke Yvi für die Organisation dieser grandiosen Turnfahrt!

Ariane Bühler
Frauenturnverein Unterer Reiat

Sieg am Wanderbecherschiessen

THAYNGEN Bei sehr guten Bedingungen haben die Feldschützen Thayngen das diesjährige Wanderbecherschiessen durchgeführt. Die Resultate waren alle sehr hoch, und im Auszahlungsstich mussten wir sehr tief in die Kasse greifen. Roger Schnetzler hat das Traumresultat von 100 Punkten erzielt. Vom Bezirk Reiat haben wir mit dem sehr guten Durchschnitt von 94.780 Punkten (P.) den Wanderbecher gewonnen. 25 Feldschützen haben teilgenommen und 16 davon haben das Kranzresultat erzielt. **Feld Sport:** gute 96 P., Gerold Maag; 95 P., Thomas Biber; 94 P., Theo Lutz und Peter Herrmann; 93 P., Franz Baumann. **Feld Ordonanz:** sehr gute 96 P., Markus Stanger; 94 P., Jean Waldvogel und Daniel Ackermann; 91 P., Peter Bohren; 88 P., Hansruedi Bühler; 87 P., Richard Hofer; 85 P., Nina Oberhänsli (JS), Diatar Charchot und Bruno Ackermann; 81 P., Silas Heller und Céline Winzeler. **Auszahlungsstich:** 367 P., Theo Lutz; 364 P., Franz Baumann; 362 P., Markus Stanger und Daniel Ackermann; 361 P., Jean Waldvogel; 359 P., Richard Hofer; 341 P., Peter Bohren und Thomas Biber; 338 P., Clemens Bernath. Im Wett-

kampf Jung und Alt haben wir erfreulich die Ränge 2 und 3 erkämpft; geschossen haben: Gerold Maag, Peter Herrmann und Silas Heller / Markus Stanger, Jean Waldvogel und Lara Hofer.

Jean Waldvogel Feldschützen-gesellschaft Thayngen

Erfolg am Häsch-täg-Schiessen

HEMMENTAL Nach langer Pause haben die Schützen von Hemmental wieder einmal einen Schiessanlass organisiert. 13 Feldschützen haben bei unterschiedlichen Bedingungen 12 Kranzresultate erzielt. **Feld Sport:** 95 P., Peter Herrmann; 93 P., Gerold Maag; 90 P., Franz Baumann; 89 P., Thomas Biber; 87 P., Theo Lutz. **Feld Ordonanz:** 92 P., Hansruedi Bühler; 91 P., Markus Winzeler; 90 P., Bruno Ackermann; 87 P., Jean Waldvogel; 86 P., Daniel Ackermann; 85 P., Richard Hofer; 82 P., Diatar Charchot. **Auszahlungsstich:** 370 P., Theo Lutz; 358 P., Thomas Biber; 350 P., Peter Herrmann; 344 P., Daniel Ackermann; 338 P., Hansruedi Bühler; 328 P., Bruno Ackermann. Wir gratulieren den erfolgreichen Schützen und wünschen weiterhin gut Schuss. (jw)



Frisch bemalter Stein

OPFERTSHOFEN Anlässlich der diesjährigen Neujahrswanderung würdigte der Thaynger Historiker Andreas Schiendorfer in einem Referat rückblickend die 300-jährige Zugehörigkeit des Reiat's zu Schaffhausen. Dieser Schritt erfolgte 1723 durch den Erwerb der hohen Gerichtsbarkeit durch Schaffhausen. Anlässlich der 250-Jahr-Feier im Jahre 1973 wurde an der Abzweigung von Opfertshofen

nach Lohn/Büttenhardt ein Gedenkstein gesetzt. Dieser Stein ist über die Jahre etwas in Vergessenheit geraten. Kürzlich wurde dieser Gedenkstein durch unser Aktivmitglied Fritz Bolli aufgefrischt und erstrahlt nun wieder in neuem Glanz (siehe Bild). Herzlichen Dank an Fritz Bolli. Bild: zvg

Kaspar Fuchs Präsident Arbeitsgemeinschaft Pro Unterer Reiat



Rusty Stone legt einen Zwischenhalt in der Reiatbadi ein. Bild: zvg

Folk-Blues-Künstler in der Reiatbadi

HOFEN Die Musik von Rusty Stone ist gewürzt mit Country, Folk, Blues, Rock 'n' Roll und Americana. Eigene Songs und ausgesuchte Coverversionen von alten Bluesmeistern und Songwritern bekommt der Besucher in einem abwechslungsreichen Konzert zu hören.

Laut einer Pressemitteilung lohnt es sich besonders, ihn auf der Bühne zu erleben. Seine Liveshow hinterlässt offene Münder, ersetzt er dank seiner Power doch ein komplettes Trio: Mit dem Daumen zupft

er den Bass, mit den Fingern die Solo-Gitarre und stampft dazu auf wie mit einem Drumkit – ganz in der Tradition der alten Blueser. Akustische Instrumente, eine Mundharmonika und vor allem die Stimme von Rusty Stone ist alles, um den Bluesdruck zu erhöhen und das Publikum in seinen Bann zu schlagen und zu begeistern. (r.)

Freitag, 6. September, 19.30 Uhr, Reiatbadi, Hauptstrasse 1, Hofen. Eintritt: Kollekte. Infos; www.reiatbadi.ch

Ökumenischer Seniorenausflug

SCHAFFHAUSEN Einladung zum Stadtrundgang vom 14. September: Auf den Spuren der Hugenotten und Waldenser in Schaffhausen. Um 14.30 Uhr beginnt die Führung in der Bahnhofhalle Schaffhausen. Der Stadtrundgang dauert eine Stunde, und Sie werden erfahren, dass Schaffhausen seit 1683 während über 20 Jahren Tausende Glaubensflüchtlinge beherbergte. Auch jüngere Interessierte sind herzlich willkommen. Weil die Führung auf 20 Personen begrenzt ist, ist eine Anmeldung erforderlich. Also, wer sich rechtzeitig meldet, wird dabei sein.

Dora Steinemann für das Senioren-team der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Thayngen-Opferthofen und der Katholischen Kirchgemeinde Thayngen.

Samstag, 14. September; Treffpunkt: Bahnhof Thayngen, 14.16 Uhr, Gleis 1; die Fahrkarte besorgt jeder selbst. Anmeldung an: Dora Steinemann, Silberbergweg 8, Thayngen; 052 649 16 68, 079 617 22 00, d.steinemann@shinternet.ch.

Offene Türen bei der Spitex

THAYNGEN Der Fachkräftemangel in der Pflege ist herausfordernd, auch für die Spitex. Am nationalen Spitex-Tag vom kommenden Samstag machen deshalb schweizweit viele Spitex-Organisationen auf die

bedeutende Arbeit der Pflege zu Hause aufmerksam. Laut einer Mitteilung des kantonalen Spitex-Verbands Schaffhausen bietet die Spitex ihren Mitarbeitenden innovative Arbeitsmodelle, die es ermöglichen, Karriere, Freizeit und Familie optimal unter einen Hut zu bringen. Weil von den Mitarbeitenden im Einsatz oftmals ganz schön viel Flexibilität gefordert wird, steht der diesjährige nationale Spitex-Tag unter dem Motto: «Gute Pflege heisst: Flexibilität. Innovative Arbeitsmodelle und abwechslungsreiche Tätigkeiten.»

Die Spitex Thayngen lädt am Spitex-Tag zum «Tag der offenen Türe» in ihren Stützpunkt ein – mit Kaffee und Kuchen. (r.)

Samstag, 7. September, 9 bis 11 Uhr, Spitex Thayngen, Blumenstrasse 19, Thayngen.

IMPRESSUM

Verlag Thaynger Anzeiger Meier + Cie AG, Vordergasse 58, 8201 Schaffhausen
aboservice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 33 66

Redaktion Vincent Fluck (vf)
redaktion@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 38

Anzeigenverkauf
Andreas Kändler, anzeigen@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 75

Todesanzeigen todesanzeigen@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 79

Druck Druckwerk Schaffhausen AG
Layout Cornelia Zürcher

Erscheint in der Regel am Dienstag

Anzeigenschluss Montag, 9 Uhr
Redaktionsschluss Donnerstag, 12 Uhr; nach vorgängiger Absprache berücksichtigt die Redaktion auch später eintreffende Beiträge.

ANZEIGEN

Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

Notfallpraxis im Kantonsspital:
Telefon 052 634 34 00
Für dringende Notfälle und Ambulanz:
Telefon 144 A1556150



Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen. Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.

Büro: 052 647 66 00
(Mo.–Fr. von 8.00–11.00 Uhr)
Natel: 079 409 57 56
(Mo.–So. von 7.00–22.00 Uhr) A1556152

AGENDA

MI., 4. SEPTEMBER

- **Mittagstisch** in der FEG, 12 Uhr, Anmeldung bei Judith Bühler: 052 649 12 25.

FR., 6. SEPTEMBER

- **Mittagstisch** für Senioren des Unteren und Oberen Reiat, jeden ersten Freitag im Monat; Reiatbadi, Hofen; An- und Abmeldung bei Silvia Vonrufs, 079 39917 49, bis Mittwoch, 12 Uhr.

- **Badi-Konzert** mit «Rusty Stone», 19.30 Uhr, ReiatBadi, Hofen.

SA., 7. SEPTEMBER

- **Kantonaler Cupfinal MSVS** Feldschützengesellschaft, 8 Uhr, Schiessstand Weiher, Thayngen.
- **Offene Türen** 9 bis 11 Uhr, Spitex Thayngen, Blumenstr. 19, Thayngen.
- **Hauptübung** Feuerwehr Thayngen, 15 Uhr, Schrei-

neri Ogg, Stockwiesenstrasse, Thayngen.

- **Meisterschaftsspiele** Handballverein, Sporthalle Stockwiesen, Thayngen.

- **Experimentelle** 13 bis 17 Uhr, Kulturzentrum Sternen, Thayngen.

- **Powernight** (Jugendgottesdienst) 19.45 Uhr, Life Hall, Schaffhausen.

SÖ., 8. SEPTEMBER

- **Rendez-vous am Kleinen Klausen** Zentralschulhaus, Hofen.

- **Experimentelle** 13 bis 17 Uhr, Kulturzentrum Sternen, Thayngen.

DO., 12. SEPTEMBER

- **Mittagstisch** einmal im Monat, 12 Uhr, bei Urs Leu Catering, Thayngen. Abmelden bei Joe Waldvogel, 052 649 33 26.